

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge

Special Series



Staatliche Universität Tbilisi

Arbeitspapiere des Deutsch-Georgischen Arbeitskreises für Finanz- und Sozialpolitik

Armut in Georgien

B. Gabidsaschwili und Simon Gelaschwili

No. G-7
2007

B. Gabidsaschwili und Simon Gelaschwili

E-mail: sgelaschwili@gmx.de

Publisher:

Prof. Dr. Hans-Georg Petersen
University of Potsdam
Faculty of Economics and Social Sciences
Chair of Public Economics
August-Bebel-Str. 89
D - 14482 Potsdam

E-mail: hgpeter@uni-potsdam.de

Homepage: <http://marx.wiso.uni-potsdam.de/start/index.htm>

B. Gabidsaschwili und Simon Gelaschwili

Armut in Georgien

September 2007

Mit den Finanzwissenschaftlichen Diskussionsbeiträgen werden Manuskripte von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für Inhalt und Verteilung sind die Autoren verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an sie zu wenden und etwaige Zitate aus ihrer Arbeit vorher mit ihnen abzustimmen. Alle Rechte liegen bei den Verfassern.

ISSN 0948 - 7549

Armut in Georgien

Abstract:

Poverty is currently wide spread in Georgia. This paper is dedicated to an analysis of the causes, the extent and the intensity of poverty in Georgia. With a strong focus on the period after Shevardnadze's presidency, the paper shows how poverty has grown in the past 15 years. In spite of a rising per capita income, the variance within the distribution of income is also increasing. The widening gap between high and low incomes represents a danger for the Georgian society and is associated with high unemployment rates, a lack of education for entire societal strata and rising criminality. In addition, high inflation rates affect mainly low income groups. Apparently, the Rose Revolution of 2003 did not lead to an attenuation of poverty but rather intensified it.

Key words:

poverty in Georgia, living standards, income distribution, Gini-coefficient, prices, inflation

JEL codes:

H10, H24, H50, H60, I32, P37

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Armutsdefinitionen	2
3. Die Ursachen der Armut in Georgien	2
4. Armut und Lebensniveau	5
5. Zusammenfassung	17
Literatur	18

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Wirtschaftsdaten der UDSSR (in %)	3
Tabelle 2: Steuereinnahmen in % des BIP	4
Tabelle 3: Indikatoren der Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte	4
Tabelle 4: Privatisierung in den Jahren 1995 - 1999	5
Tabelle 5: Struktur der durchschnittlichen Haushaltseinkommen (in %)	6
Tabelle 6: Existenzminima für Haushalte in Georgien (GEL pro Monat)	8
Tabelle 7: Täglicher Kilokalorienbedarf Pro-Kopf	9
Tabelle 8: Lebensmittelkonsum Pro-Kopf in ausgewählten Ländern (in kg)	10
Tabelle 9: Struktur der monatlichen Pro-Kopf-Ausgaben (in %)	11
Tabelle 10: Gini-Koeffizienten in Georgien	12
Tabelle 11: Einnahmen und Ausgaben des Budgets (Mio. GEL)	13
Tabelle 12: Ausgabenstruktur des staatlichen Budgets von Georgien (in %)	13
Tabelle 13: Dynamik der Armut in Georgien in den Jahren 1997-2004	14
Tabelle 14: Armut, Arbeitslosigkeit und der registrierten Straftaten	15
Abbildung 1: Pro-Kopf-Einkommen der Haushalte (in GEL pro Monat)	7
Abbildung 2: Monatliche Pro-Kopf Ausgaben (in GEL)	11
Abbildung 3: Armut, Arbeitslosigkeit, Straftaten und Bevölkerungswachstum	15
Abbildung 4: Jährlicher Anstieg der Verbraucherpreise und der Inflationsrate	16

Armut in Georgien

B. Gabidaschwili und Simon Gelaschwili

Staatliche Universität Tbilissi

1. Einleitung

Unter den Ländern der ehemaligen Sowjetunion stellt Georgien mit seinen mannigfaltigen natürlichen und klimatischen Bedingungen und der günstigen geopolitischen Lage eine Besonderheit dar, die sich eigentlich auch in einer entsprechend positiven Wohlstandsentwicklung niederschlagen sollte. Allerdings ist das gegenwärtige Nationalprodukt extrem niedrig und die Armut entsprechend groß. Das Land, welches auf der Basis eigener Rohstoffe früher die eigenen Bedürfnisse gut befriedigen konnte, muss heutzutage aus dem Ausland viele Produkte und Vorleistungen importieren. So ist im Laufe der letzten fünf Jahre (2000-2004) der negative Saldo der Außenhandelsbilanz von Georgien von 386,6 Mio. US Dollar auf 1.199,3 Mio. US Dollar gewachsen.¹ Die kritische wirtschaftliche Lage, die sich durch die politischen Auseinandersetzungen und Konflikte in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch verschlimmert hat, warf das Land im Transformationsprozess immer weiter zurück. Infolge der politischen Instabilitäten vermehrte sich die Korruption in Regierung und Verwaltung stark, und eine verfehlte Außenpolitik verstärkte noch die negativen Einflüsse auf die wirtschaftliche Entwicklung. Ausländische Direktinvestitionen wurden durch Korruption, aber insbesondere Rechtsunsicherheit behindert, so dass sich sowohl die Kapitalausstattung der Unternehmen als auch die öffentliche Infrastruktur zunehmend verschlechterte, was schließlich die Verarmung breiter Bevölkerungsschichten nach sich zog. Das damalige Staatsoberhaupt Eduard Schewardnarze legte für die damals ca. eine Million Rentner eine monatliche Rente von 12 bis 14 georgischen Lari (GEL) fest, während das Existenzminimum mehr als 100 GEL betrug. Zugleich förderte er durch die Gewährung von Garantien für die Staatsbeamten die rechtswidrige Aneignung des staatlichen Vermögens. Laut Angaben des Statistischen Amtes beträgt der Anteil der Staatsbeamten, die über Immobilien, Aktien und andere Vermögenswerte von 100.000 bis 1 Mio. GEL verfügten, 56,7%, und der Anteil derer, die mehr als 1 Mio. GEL besaßen, 6,5%. Unter den Staatsbeamten sind viele reiche Familien und auch viele Abgeordnete verfügen über hohe Vermögenswerte. Unter den Neureichen sind viele Bürgermeister, Minister, Bankiers und Vertreter des Militärs zu finden, die von den damaligen Auseinandersetzungen profitiert haben, indem sie sich wesentliche Teile des staatlichen Vermögens aneigneten.²

Diese kurze Darstellung verdeutlicht, dass eine ehemals wohlhabende Region den Status eines verarmten und korrumpierten Landes angenommen hat. Der politisch immer wieder propagierte Kampf gegen die um sich greifende Korruption war mehr Lippenbekenntnis als Realität, wobei nur geringe Fortschritte gemacht wurden. Viele Autoren hatten schon seit geraumer Zeit darauf hingewiesen, dass sich die Ernährungssituation in Georgien bereits seit Jahren dramatisch verschlechterte und auch auf mögliche soziale Auseinandersetzungen verwiesen, welche eine weitere politische Destabilisierung nach sich ziehen könnten. Diese Prognose ist

¹ Vgl. Statistische Sammlung (2004), Außenhandel von Georgien, S. 11.

² Vgl. Klub der freien Journalisten (2001), Die Quelle über Vermögensverhältnisse der Staatsmänner (1998-2000), S. 5-6.

schließlich auch eingetroffen.³ Der Aufruhr unter den verarmten Menschen in Georgien konnte keine Grenzen und so begann die so genannte Rosenrevolution, wodurch am 23. November 2003 die alte Regierung unter Schewardnarze gestürzt wurde.

2. Armutsdefinitionen

Zur Charakterisierung der Armut und ihrer quantitativen wie qualitativen Bedeutung ist eine zutreffende wissenschaftliche Definition von besonderer Bedeutung. Im Laufe der Dogmengeschichte gab es zahlreiche begriffliche Abgrenzungen. Folgt man Tarchan-Mourawi (1998), kann zwischen drei Arten von Armut unterschieden werden. Der *erste Ansatz* definiert Armut als „vitales Defizit, was gewöhnlich mit dem Mangel an materiellen Gütern verbunden ist“. Wie viele Autoren anmerken, geht diese Definition nur von objektiven Faktoren aus und vernachlässigt den Einfluss wichtiger subjektiver Faktoren von Armut. Deshalb halten die Anhänger des *zweiten Ansatzes* die Armut für eine intellektuelle und subjektive Einschätzung des Einzelnen, ob sich dieser für arm hält. Auch dieser zweite Ansatz ist einseitig und unvollkommen, weil selbst Menschen mit hohem Einkommen der Meinung sein können, dass ihnen ihre materiellen wie immateriellen Ressourcen nicht ausreichen. Besser erscheint der *dritte Ansatz* zu sein, nach dem unter Armut nicht nur die materiellen Mängel zu verstehen sind, sondern auch immaterielle Faktoren berücksichtigt werden müssen. Die materiellen Faktoren werden durch die Gebrauchs- und Verbrauchsgüter bestimmt, und die immateriellen Faktoren durch öffentliche Güter (Bildung, Gesundheitswesen, Wissenschaft, Kultur usw.). Zu den immateriellen Faktoren gehört auch die gesellschaftliche Lage eines Menschen, und zwar sein Status und seine Partizipation am gesellschaftlichen Leben. In diesem Sinne ist unter Armut ein materielles Existenzminimum (Grundeinkommen) zu verstehen, welches für eine normale physiologische und geistige Entwicklung eines Menschen notwendig ist. Diese Definition bringt sowohl die physiologischen Bedürfnisse (Lebensmittel, Kleidung, Wohnung usw.) als auch die psychologischen und sozialen Bedürfnisse eines Menschen zum Ausdruck.

3. Die Ursachen der Armut in Georgien

Die Massenarmut, welche im heutigem Georgien herrscht, hat ihre Wurzeln in der ferneren Vergangenheit und somit eine lange Vorgeschichte. Erste Armutsentwicklungen zeigten sich bereits in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als in der gesamten damaligen Sowjetunion ein wirtschaftlicher Abschwung einsetzte. Die Folgen dieser Entwicklung waren auch in Georgien zu bemerken, das ein Bestandteil des einheitlichen Wirtschaftsraumes der Sowjetunion war. Tabelle 1 gibt die Entwicklung der wichtigsten wirtschaftlichen Kennziffern im Zeitraum von 1976 bis 1990 wieder. Wie der Tabelle zu entnehmen ist, hat sich in dieser Periode das Wachstum des produzierten Nationaleinkommens von 4,3% auf 1,3% vermindert, was einen wichtigen Einfluss auf das Lebensniveau und die Entwicklung der Inflation in der gesamten Sowjetunion ausgeübt hat. Bei stark vermindertem wirtschaftlichem Wachstum wuchs in den 80er Jahren das Geldvolumen stark an. Durch die Erhöhung der Nominallöhne (im Vergleich zum Jahr 1989 haben sich die Nominallöhne im Jahr 1990 um 16% erhöht) stieg auch der Warenumsatz im Einzelhandel an. Da dieser Nominaleinkommensentwicklung keine reale Produktion gegenüber stand, tat sich eine inflatorische Lücke auf, die schließlich in starken Preiserhöhungen mündete. Diese wirtschaftliche Krise in der Sowjetunion war eine wesentliche Ursache für die politische Destabilisierung, welche letztendlich zum Zusammenbruch der Sowjetunion führte.

³ Vgl. Gabidaschwili/Kirvalidze (2003).

Tabelle 1: Wirtschaftsdaten der UDSSR (durchschnittliche jährliche Wachstumsraten der Wirtschaftsdaten in der Sowjetunion in %)

	1976-1980	1981-1985	1986-1990
Nationalprodukt	4,8	3,7	2,4
Produziertes Nationaleinkommen	4,3	3,2	1,3
Privater Verbrauch und Ersparnis (real)	3,8	2,9	1,7
Produktionsfonds	7,4	6,4	4,8
Industrieproduktion	4,4	3,6	2,5
Landwirtsch. Produktion	1,7	1,0	1,9

Quelle: Gemeinschaft des unabhängigen Staates im Jahre 2002, Statistisches Handbuch, Moskau, 2003.

In den Regionen der ehemaligen Sowjetunion spielten sich in der Folge politische und wirtschaftliche Desintegrationsprozesse ab (z. B. durch die Einführung von Zöllen), wodurch der einheitliche Wirtschaftsraum zerstört und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Regionen erheblich behindert wurden. Die geringen eigenen Ressourcen in vielen der ehemaligen Sowjetrepubliken erschwerten den Aufbau einer eigenständigen Produktion und die alten Produkte erwiesen sich auf dem Weltmarkt als nicht konkurrenzfähig. Diese Anfangsschwierigkeiten wurden durch die Gründung der Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten (GUS) zwar etwas gemildert, aber nicht vollständig beseitigt. Wie bekannt haben im Dezember 1991 die Staatsoberhäupter von Weißrussland, Russland und der Ukraine in Weißrussland die Gründung der Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten unterzeichnet. Georgien schloss sich an diesem Abkommen zwei Jahren später im Dezember 1993 an. Die GUS-Länder einigten sich im Rahmen ihrer Unabhängigkeit und Souveränität über Fragen eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes, über ihre Beziehungen zu den europäischen und asiatischen Märkten, die Einrichtung und Entwicklung von Zollbehörden und über gemeinsame Abstimmungen zu internationalen wirtschaftlichen Beziehungen. Durch dieses Abkommen konnte der Rückgang der Wirtschaftsentwicklung allerdings nicht abgeschwächt werden, was sich in den 90er Jahren in einer Wirtschaftskrise der ganzen Region äußerte.

In den 80er Jahren beliefen sich die Spareinlagen der Bevölkerung bei den Sparkassen auf zwölf Milliarden sowjetische Rubel, während der jährliche Warenumsatz ungefähr vier Milliarden Rubel betrug. Diese Spareinlagen der Bevölkerung sind durch die bereits erwähnte Inflation völlig entwertet worden. Außerdem hat die Bevölkerung den Versprechungen der Regierung vertraut, angelegte Ersparnisse im Zeitablauf zu verdoppeln und ihre Geldvermögen den Banken anvertraut. Wegen der in den 90er Jahren ablaufenden wirtschaftlichen Entwicklung wurden diese Vermögen quasi aufgelöst, so dass die Bevölkerung ohne irgendwelche Ersparnisse zurück blieb. Das größte Problem für den jungen georgischen Staatshaushalt lag in einem viel zu geringen Steueraufkommen. Niedrige Pro-Kopf-Einkommen, aber auch eine verfehlte Steuer- und Finanzpolitik waren die tiefer liegenden Ursachen. Die hohen Steuersätze und eine zugleich niedrige Steuermoral förderten die Korruption in der Steuerverwaltung. So zahlten die Steuerzahler ihre Steuerschuld oft nicht dem Staat, sondern an die in Regierungskreisen tätigen korrupten Beamten. So erreichten die Steuereinnahmen in Georgien noch in den Jahren 1996 bis 1999 nur zwischen 3,8% und 13% des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts (siehe Tabelle 2). In den anderen Transformationsländern mit ähnlicher Ausgangslage wie Georgien war die Steuerquote (Anteil der Steuereinnahmen am BIP) deutlich höher. In den Jahren 1997 bis 1999 betrug die Steuerquote beispielsweise in Estland 37,5% und in Russland 20,7%, im benachbarten Armenien immerhin 17,0% und in den Ländern der GUS durchschnittlich 29,6%.

Tabelle 2: Steuereinnahmen in % des BIP

	1996	1997	1998	1999
Georgien	10,8	13,0	3,8	10,2

Quelle: Eigene Berechnungen aufgrund des Statistischen Handbuchs, Tbilissi, 2000.

Tabelle 3 verdeutlicht, dass nach einem deutlichen Anstieg der Haushaltseinnahmen in 1996 und 1997 diese in den Folgejahren wieder stark zurück gingen, was zum Teil auch auf eine konjunkturell und vor allem strukturell bedingte Wachstumsschwäche zurückgeführt werden kann.

Tabelle 3: Indikatoren der Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Einnahmen (Mio. GEL)	271,3	527,7	738,6	621,9	650,2	639,6
Steueraufkommen (in % des Gesamtaufkommen)	48,7	58,1	65,6	53,1	63,7	73,3
Ausgaben (Mio. GEL)	469,4	783,0	1014,8	810,4	904,8	843,6

Quelle: Bulletin der Geld- und Bankenstatistik, Tbilissi 2001, S. 5.

Ungeachtet der in den Jahren 1995-1997 erzielten Stabilisierungs- und Transformationserfolge sind in den folgenden Jahren leider nur negative Entwicklungen zu beobachten:

- Rückgang des Bruttoinlandsproduktes und des Steueraufkommens,
- wachsende negative Salden des Außenhandelsbilanz,
- wachsende Staatsverschuldung (im Jahre 1999 betrug diese 4.013 Mio. GEL, d.h. ungefähr 1.000 GEL Pro-Kopf),
- wachsende Arbeitslosigkeit

Darüber hinaus wuchs der Anteil der informellen Produktion, d.h. der Schattenwirtschaft, welche sich gemäß den Angaben des Statistischen Amtes von Georgien gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 1996 bis 2000 von 28,8 % auf 32,5 % erhöht hat (darunter in der Bauwirtschaft von 38 auf 55 % und im Hotel- und Gaststättengewerbe von 62 auf 69 %).³ Die Privatisierung des staatlichen Vermögens ist in Georgien wie in den anderen Transformationsländern eine der wichtigsten Etappen bei dem Übergang in die Marktwirtschaft. Aber bei der Durchführung des Privatisierungsprozesses haben sich viele Interessengruppen oder gar schlimmer, mafiöse Vereinigungen (der ehemaligen Nomenklatura), vor allem auf illegalem Wege die wichtigsten Unternehmen des ehemaligen georgischen Staatsvermögens angeeignet. In den 80er Jahren betrug der Wert der Grundfonds in Georgien zwischen 28 bis 30 Milliarden Rubel, davon der Grundfonds der Betriebe 65% und der außerbetrieblichen Grundfonds 35%. Daraus ist abzuleiten, welche bedeutenden Mittel aus den Privatisierungserlösen eigentlich den öffentlichen Haushalten hätten zufließen müssen. Betrachten man hingegen, welche Beträge durch die Privatisierung des georgischen staatlichen Vermögens erzielt worden sind, werden auch nicht annähernd die oben angegebenen Größenordnungen erreicht. Tabelle 4 enthält die Angaben der amtlichen Statistik über den Erfolg des Privatisierungsprozesses.

³ Vgl. Zentralbank Georgiens, Bulletin über monetäre und Bankenstatistik, 2001, S. 4-6

Tabelle 4: Privatisierung in den Jahren 1995 - 1999

	1995	1996	1997	1998	1999
Zahl der privatisierten Unternehmen	4.977	2.399	1.566	1.954	1.415
Privatisierungserlöse (Mio. GEL)	164,2	30,3	30,0	73,3	55,9

Quelle: Gabidsaschwili B.: Fiskalische Statistik, Tbilissi 2000, S. 18

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1995 die zahlenmäßig meisten Unternehmen privatisiert (insgesamt 4.977 Objekte), darunter 4.701 (94,5 %) kleine Unternehmen und 276 (4,5 %) mittlere und große Unternehmen. Ein Teil der aufgrund der Privatisierung erzielten Erlöse wurde in den Zentralhaushalt und ein anderer Teil in die regionalen Haushalte abgeführt. Dabei betragen die durchschnittlichen Erlöse pro Unternehmen im Jahre 1995 rund 33.000 GEL, im Jahre 1996 ca. 12.600 GEL, im Jahre 1997 etwa 19.200 GEL, im Jahre 1998 rund 37.500 GEL und im Jahre 1999 ca. 39.500 GEL. Umgerechnet in US-Dollar (USD) ergeben sich Werte zwischen 6.000 und 18.000 USD. Insgesamt wurden in diesen Jahren 12.311 Unternehmen verkauft, und die Gesamterlöse betragen 252,7 Mio. GEL (es handelt sich hierbei um kleine und mittlere Unternehmen). Großunternehmen wurden durchschnittlich für ca. 28.700 GEL verkauft, d.h. für ungefähr 14.000 USD. Diese Werte sind im Verhältnis zu den oben angegebenen Zahlen extrem niedrig und zeugen von dem hohen Niveau der Korruption bei der Privatisierung in Georgien.⁴ So haben sich insbesondere der Regierung nahe stehende Personen das von den georgischen Bürgern im Laufe von 70 Jahren geschaffene Vermögen zu miserablen Preisen angeeignet, während der Staat an jeden Bürger für dieses Vermögen nur 5 bis 6 GEL ausgezahlt hat. Damit sind breite Bevölkerungsschichten quasi enteignet und der Armut überantwortet worden, während eine kleine Schicht von Reichen ein Leben in Luxus führen kann. Dass diese zudem noch zu den früheren sozialistischen Eliten zählt, ist ein besonderes Paradoxon dieser weltpolitischen Entwicklung.

4. Armut und Lebensniveau

Die korrekte Beschreibung der faktischen Armutssituation leitet sich aus der wissenschaftlichen Definition des *Lebensniveaus* ab. In den modernen Theorien des Lebensniveaus unterscheidet man zwischen minimalen, mittleren und hohen Wohlstandsniveaus. Das Lebensniveau selbst als wirtschaftlicher Begriff wird quantitativ auf jeder Entwicklungsstufe der Gesellschaft anhand der für die durchschnittliche Entwicklung der Gesellschaftsmitglieder notwendigen materiellen und immateriellen Güter bestimmt. Dabei unterscheiden sich die Lebensniveaus durch die auf Pro-Kopf-Größen berechneten Gütermengen. Das Volumen der materiellen und immateriellen Güter pro Kopf wird durch verschiedene Kennzahlen charakterisiert, darunter BIP-Pro-Kopf, nominales und reales Haushaltseinkommen, Verbrauchsniveau und Verbrauchsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung, Bildung, medizinische Dienstleistungen, durchschnittliche Lebensdauer usw. Dabei ist Armut als eines der Kennzeichen des Lebensniveaus in verschiedenen Ländern und in verschiedenen historischen Entwicklungsstufen durchaus variabel. Daher wird die Zahl der Armen in einem Lande anhand des *Existenzminimums* bestimmt. Das Existenzminimum aber umfasst neben den Steuern hauptsächlich den notwendigen Warenkorb an Konsumgütern, d.h. den Gesamtwert der zur Befriedigung von psychischen und physischen Bedürfnissen notwendigen Güter und Dienstleistungen. Das kann aber je nach Land, Region und Epoche sehr unterschiedlich sein. Das Existenzminimum als

⁴ Vgl. Statistisches Amt: Statistischer Sammelband Georgiens, 2000, S. 147

Wertgröße der notwendigen Güter und Dienstleistungen wird in erster Linie anhand der Einkommen der Bevölkerung bestimmt. Wie stellt sich nun dieses Lebensniveaus im heutigen Georgien dar? In den Jahren 1995 bis 1997 wurde im Statistischen Amt Georgiens ein Projekt zur Untersuchung der privaten Haushalte organisiert, das unter anderem die Einkommen der Bevölkerung umfasste. Dieses Projekt wurde im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt Kanadas und der Unterstützung der Weltbank durchgeführt. Aus diesem Anlass wurden seit Juli 1996 die Haushalte in Georgien (außer in Abchasien und der Region Zchinwali) erfasst. Die Untersuchungen wurden mittels Stichprobenbefragung in Tbilissi und in acht Regionen (Kacheti, Schida Kartli inklusive Mzcheta-Tianeti, Kwemo Kartli, Samzche-Jawacheti, Atschara, Guria, Samegrelo-Semo Swaneti, Imereti, Ratscha-Letschchumi und Kwemo Swaneti) durchgeführt. Laut dieser Untersuchungen sind in den Jahren 1997 bis 2000 die monatlichen Pro-Kopf-Einkommen der Haushalte in Georgien von 49 GEL auf 80 GEL gewachsen. Der Tabelle 5 kann die Einkommensentwicklung nach den erfassten Einkommensarten entnommen werden.

Tabelle 5: Struktur der durchschnittlichen Haushaltseinkommen in % des Haushaltseinkommens

Einkommen	1997	2000	2003	2004
aus unselbständiger Arbeit	17,9	20,8	21,3	22,2
aus selbständiger Arbeit	14,3	10,2	11,3	12,1
aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte	9,5	9,9	10,8	11,3
aus der Vermögensüberlassung und aus Zinsen	0,1	0,6	0,6	0,8
aus Renten, Stipendien und Unterstützungen	4,4	4,0	2,9	5,2
aus dem Ausland erhaltenen Unterstützungen	0,8	1,8	6,5	4,1
Transfers von Familienangehörigen	1,2	3,9	7,1	7,1
aus dem Verkauf von Vermögenswerten	2,8	3,3	2,9	3,1
aus Krediten und Verwendung von Ersparnissen	3,9	9,4	11,8	11,0
Sacheinkommen	45,1	36,1	24,8	23,1
Einkommen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

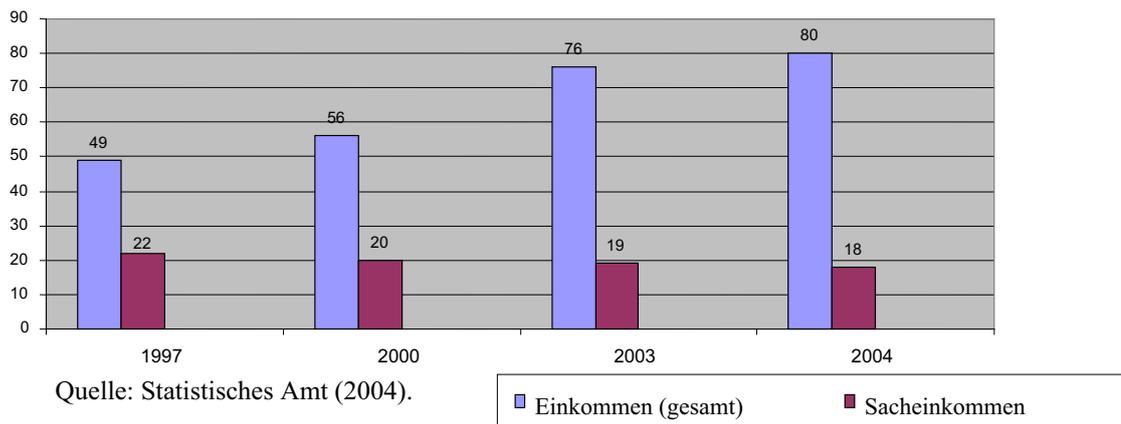
Quelle: Haushalte von Georgien, 2003-2004, Statistische Sammlung, Tbilissi, 2005, S. 116.

Die Tabelle 5 macht deutlich, dass Georgien im Entwicklungsprozess ganz besonderen Mustern folgt:

- Georgien ist ein typisches *Transformationsland*, das sich in der Übergangsphase zur Marktwirtschaft befindet, wovon das Wachstum des Einkommens aus unselbständiger Arbeit zeugt (Anstieg von 17,9% in 1997 auf immerhin 22,2% in 2004), aber gleichzeitig ist der Anteil dieser Einkommensart am Gesamteinkommen relativ niedrig. Es ist zu vermuten, dass in der nächsten Zukunft der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit wachsen wird, was charakteristisch für die Marktwirtschaft ist.
- Die Produktion ist stark in die *Schattenwirtschaft* abgedrängt worden. Dafür spricht der hohe Anteil des Einkommens aus dem Verkauf insbesondere der *landwirtschaftlichen Produkte* (Wert der zum eigenen Verbrauch produzierten oder von den Familienangehörigen erhaltenen Produkte). Die sonstigen *Sacheinkommen* betragen 1997 mit 45,1% fast die Hälfte, 2004 mit 23,1% noch fast ein Viertel des gesamten Haushaltseinkommens. Immerhin konnten sich so dank der günstigen klimatischen Bedingungen und der traditionellen Bodennutzung große Teile der georgischen Bevölkerung vor noch größerem Hunger und Elend schützen. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Gesamteinkommens und des Sacheinkommens in GEL pro Monat.

- Die *Armut* des Landes drückt sich in der Bedeutung und temporären Erhöhung des Anteils der Einkommen aus dem *Vermögensverkauf* und von den Familienangehörigen erhaltenen *Transfers* aus, die wegen der in Georgien oft unerträglichen Lebensbedingungen gezwungen sind, im Ausland zu leben und zu arbeiten, damit sie sich selbst und die Verwandten vor Armut schützen können. Dazu gehören auch die von den Verwandten erhaltenen Zuwendungen, Kredite oder die Auflösung der Ersparnisse usw. Der Anteil des vom Ausland erhaltenen Einkommens wächst deshalb, weil ein immer größer werdender Teil der georgischen Bevölkerung wegen der schweren wirtschaftlichen Lage im Ausland arbeitet.⁵

Abbildung 1: Pro-Kopf-Einkommen der Haushalte (in GEL pro Monat)



- In dem in Tabelle 5 betrachteten Zeitraum hat sich der Anteil des Einkommens aus Vermögensverkäufen nur geringfügig verändert; die Bedeutung dieser Einkommensart dürfte zukünftig weiter abnehmen, da viele Bürgerinnen und Bürger bereits große Teile ihres Vermögen (einschließlich Immobilien) veräußert haben.
- Im Vergleich zu 2003 hat sich im Jahre 2004 der Anteil der Einkommen aus selbständiger Arbeit, Renten, Stipendien, Unterstützungen etc. erhöht, was für den Abbau der Korruption spricht und auch auf die eingeleiteten Reformen der neuen Regierung zurückgeführt werden kann.

Die prekäre Armutssituation in Georgien ist dadurch gekennzeichnet, dass die armen Bevölkerungsteile nach allem möglichen Mittel suchen, die natürlichen Ressourcen zur Ernährung ihrer Familien zu nutzen. So ist der Marktanteil der landwirtschaftlichen Produkte gesunken, während die Haushalte im ländliche Raum insbesondere die subsistenzwirtschaftliche Lebensweise ausgebaut haben, aber auch die selbst erzeugten Produkte häufig zu niedrigen Preisen auf den (informellen) Märkten selber an die Konsumenten in den Städten abgegeben haben. Wenn man die Einkommen, aber auch die Einkommensstruktur nach der Stadt- und der Landbevölkerung differenziert untersucht, wird ersichtlich, dass im Jahre 2003 das Haushaltseinkommen der Stadteinwohner 58 GEL und der Landbevölkerung etwa 34 GEL monatlich betrug (alle Geldeinkommen und Transfers). Dabei waren die Sacheinkommen der Landbevölkerung mit rund 31 GEL monatlich deutlich höher als die der städtischen Bevölkerung (6 GEL), obwohl sich das gesamte Einkommen pro Haushalt in Stadt (77 GEL) und Land (74 GEL) weitaus weniger unterschieden. Dabei hat insbesondere die Landbevölkerung von den günstigen natürlichen und klimatischen Bedingungen profitiert. Diese Tendenz hat

⁵ Nach Schätzungen des Statistischen Amtes überschreitet die Zahl der im Ausland arbeitenden Georgier die Millionengrenze, d.h. 22,7 % der Gesamtbevölkerung und 50 % der Arbeitskräfte sind im Ausland tätig und überweisen ihren Familien und Verwandten alljährlich einen Betrag zwischen 400 bis 700 Mio. USD, was zwischen 32,6 % und 57 % des Budgeteinkommens des Staates im Jahre 2004 betrug.

sich auch im Jahre 2004 aufrechterhalten, doch die Verhältnisse haben sich geändert. Die Geld - und Sacheinkommen pro Haushalt haben sich von durchschnittlich 76 GEL (2003) auf 80 GEL (2004), d.h. um 5,3%, erhöht, wobei der Zuwachs in der Stadt nur 3,8% und auf dem Lande 8,1% betrug. Diese insgesamt positive Entwicklung dürfte auch das Ergebnis der von der neuen Regierung nach der Rosenrevolution begonnenen Sozialpolitik sein, die sich insbesondere in Transferzahlungen und anderen Unterstützungsmaßnahmen für die Landbewohner ausdrückt. So betrug beispielsweise im Jahre 2003 der Anteil der Geldeinkommen und Transfers am Haushaltseinkommen in der Stadt 74,8% und nur 46,2% auf dem Lande, während im Jahre 2004 sich die Position der Landbevölkerung leicht verbesserte (75,2% zu 50,8%) In ähnlicher Weise hat sich auch der Anteil an Renten, Stipendien und materiellen Unterstützungen geändert.⁶

Interessant ist auch der Vergleich der durchschnittlichen Haushaltseinkommen mit dem Existenzminimum für die verschiedenen Haushaltsgrößenklassen. Tabelle 6 gibt die Werte für die Haushaltsgrößenklassen wider.

Tabelle 6: Existenzminima für Haushalte in Georgien (GEL pro Monat)

Haushaltstypen	1996	2000	2003	2004
erwerbstätiger Mann	111,5	115,0	130,7	135,6
durchschnittlicher Verbraucher	97,9	100,9	114,7	118,9
durchschnittliche Familie	194,1	200,0	227,4	235,9
Familie mit einer Person	97,9	100,9	114,7	118,9
Familie mit zwei Personen	156,6	161,4	183,5	190,3
Familie mit drei Personen	176,2	181,5	206,4	214,1
Familie mit vier Personen	195,7	201,7	229,4	237,9
Familie mit fünf Personen	220,2	226,9	258,0	267,6
Familie mit sechs oder mehr Personen	305,3	314,7	357,8	371,1

Quelle: Haushalte von Georgien 2003-2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005, S. 163-167.

Die oben aufgeführten Werte werden vom Statistischen Amt jährlich gemäß dem „Gesetz zur Berechnung des Existenzminimums“ vom 1. April 1997 ermittelt, wodurch den Berechnungs- und Überprüfungsverfahren zur Ermittlung der Armut ein legaler Rahmen gegeben worden ist. Gemäß diesem Gesetz bestimmt das Ministerium für Gesundheit und soziale Sicherheit die Normen des Lebensmittelverbrauchs und berechnet die Zusammensetzung des Warenkorb eines arbeitsfähigen Menschen. Der Warenkorb (Minimum) ist einer der Bestandteile des Existenzminimums, welches sich aus den physiologischen Normen des Verbrauchs (Kaloriengehalt der Lebensmittel) und der Marktpreise bestimmt. Die physiologischen Normen des Verbrauchs werden unter Berücksichtigung von Alters- und Geschlechtsmerkmalen, der natürlichen und klimatischen Bedingungen, der Sitten und Gebräuche, der Kultur und anderer Faktoren im jeweiligen Lande von den entsprechenden wissenschaftlichen Instituten bestimmt. Beispielsweise werden diese Normen in der russischen Föderation vom Institut für Nahrungswesen der Akademie der medizinischen Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Institut für soziale und wirtschaftliche Fragen und dem Ministerium für Beschäftigung unter Teilnahme der internationalen Organisationen für Gesundheitswesen festgelegt. Laut den Berechnungen sollen beispielsweise die Lebensmittel in Russland pro Tag die Zuführung

⁶ Vgl. Meskhia. I. und K. Gabelashvili: Das Lebensniveau der Einwohner (Analysen und Prognose), Tbilissi 2004, S. 26.

von 73,8 g Protein, 56,8 g Fett und 353,3 g Kohlenhydrate gewährleisten, wobei sich der Nährwert des Lebensmittelkorbes auf 2.236,7 Kalorien belaufen soll; in Georgien wird dieser auf 2.500 Kalorien festgelegt (obwohl während der Krise in den Jahren 1997 bis 1998 nur 2.200 Kalorien zugrunde gelegt wurden).⁷ Einen weiteren Bestandteil des Existenzminimums bilden die Dienstleistungen. Außer dem Konsumminimum umfasst das Existenzminimum auch Steuern und verschiedene Gebühren.

Wie aus Tabelle 6 ersichtlich, hat sich das monatliche Existenzminimum für einen erwerbstätigen Mann in Georgien unter Berücksichtigung von physiologischen Normen und der Änderungen der Verbraucherpreise vom 111,5 GEL (1996) auf 135,6 GEL (2004) erhöht; dies entspricht einem Zuwachs von 62 auf 75 USD (21,5 %). Für die durchschnittliche Familie, die im Jahre 2004 aus 3,8 Personen bestand, belaufen sich die entsprechenden Werte auf 194,1 GEL (107,8 USD) bzw. 235,9 GEL (131,1 USD).⁸ Legt man den Kalorienverbrauch zugrunde, wird ein Haushalt für arm gehalten, wenn der Verbrauch je Erwachsenen weniger als das Existenzminimum für einen arbeitsfähigen Menschen beträgt. Die Zahl der Erwachsenen je Haushalt wird gemäß den vom Ministerium für Gesundheitswesen festgelegten Koeffizienten nach sechs demographischen Gruppen berechnet.⁹ Diese Koeffizienten betragen für Kinder im Schulalter 0,64, für erwachsene und arbeitsfähige Männer 1,0, für arbeitsfähige Frauen 0,84, für Männer im Rentenalter 0,88 und für Frauen im Rentenalter 0,75. Auf dieser Grundlage wird die Zahl der äquivalenten Erwachsenen in einem Haushalt (durch die Multiplikation der Zahl der Angehörigen einzelner Gruppen mit dem entsprechenden Koeffizienten und der Summierung der Ergebnisse) bestimmt.

Tabelle 7: Täglicher Kilokalorienbedarf Pro-Kopf

Nahrungsmittel	1985	1990	1995	2000	2004
Brot und Gebäck	1479,1	1548,6	1243,3	1211,2	1205,9
Gemüse	134,5	114,8	84,9	112,1	153,7
Obst	86,9	69,8	54,2	82,6	60,8
Zucker	300,9	268,3	73,2	273,6	249,1
Fleisch und Fleischprodukte	190,6	159,9	57,3	97,4	137,7
Fisch und Fischprodukte	4,5	6,7	1,1	2,9	0,0 ¹⁰
Milch und Milchprodukte	399,4	376,1	145,8	319,1	362,8
Energiewert der konsumierten Lebensmittel insgesamt	2.798,8	2.739,8	1.830,3	2.387,9	2.886,4

Quelle: Armut in Georgien, Gabidzaschwili/Kirvalidze, , Tbilissi, 2003, S.128.

Wie aus Tabelle 7 ersichtlich, wurde im Jahre 1995, d.h. während der Wirtschaftskrise, der Energiewert der konsumierten Lebensmittel vermindert. Danach wurden diese Werte wieder erhöht und erreichten 2004 2,886,4 Kilokalorien. Wenn man die Zahlen im Einzelnen betrachtet, wird deutlich, dass in den Krisenjahren insbesondere die höherwertigen Nahrungsmittel (vor allem Fleisch und Fleischprodukte sowie Fisch und Fischprodukte) reduziert

⁷ Vgl. B. Gabidzaschwili, Armut in Georgien, , Tbilissi 2006, S. 28.

⁸ Vgl. Haushalte von Georgien 2003-2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005, S. 23

⁹ Die Koeffizienten werden auf Grundlage des Vergleichs der täglich notwendigen Kalorien je Angehörigen einer demographischen Gruppe mit dem Existenzminimum eines arbeitsfähigen Mannes (vom 15. bis 65. Lebensjahr) bestimmt.

¹⁰ Der Konsum der Fischprodukte ist so gering, dass er mit dem Hundertstel (und nicht mit dem Zehntel) berechnet wird.

wurden, während der Brotverbrauch weniger stark abgesenkt worden ist. Das bedeutet, dass die verarmte Bevölkerung den reduzierten Kalorienbedarf hauptsächlich durch den Brotverbrauchs ergänzte, was einen weiteren Beleg für die zunehmende Verarmung darstellt. In den Jahren 1995 bis 2004 hat sich die Situation leicht entspannt.

Eine wichtige Gesetzmäßigkeit zeigt auch die Struktur der Haushaltsausgaben in den Jahren 2002 (siehe Tabelle 8) bis 2004. In dieser Zeit haben sich die gesamten Haushaltsausgaben von 2.750,9 Mio. GEL auf 2.970,8 Mio. GEL erhöht, wobei die Erhöhung insbesondere die Lebensmittelausgaben betraf, was wiederum die Erhöhung der Lebensmittelausgaben an den Gesamtausgaben bedingte. Gemäß dem Engelschen Gesetz¹¹ vermindert sich infolge wachsender Haushaltseinkommen der Anteil der Lebensmittelausgaben. Während die Ausgaben für Kleidung, Schuhe, Wohnung, Gas und Elektroenergie weitgehend konstant bleiben, wächst der Anteil der Ausgaben für Dienstleistungen und Luxusgüter. Die Entwicklung in den letzten Jahren belegt, dass der Großteil der georgischen Bevölkerung noch weit von einem Mindestkonsum entfernt ist, ab dem erst das Engelsche Gesetz seine Wirkung entfaltet. Damit ist die Armut immer noch drückend, woran sich auch nach der Rosenrevolution nicht viel geändert hat. Vergleicht man den Pro-Kopf-Verbrauch in den hoch entwickelten Ländern mit dem in Georgien, zeigen sich gravierende Unterschiede (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Der durchschnittliche jährliche Lebensmittelkonsum Pro-Kopf in den hoch entwickelten Ländern und ausgewählten GUS-Staaten (in Kilogramm)

	Brot und Gebäcke	Fleisch- produkte	Milch- produkte	Fisch- produkte	Zucker	Obst und Gemüse
USA	111	114	304	10	20	112
Deutschland	78	86	442	15	34	90
Frankreich	82	91	426	20	35	130
Kasachstan	185	50	211	4,6	18	52
Russland	118	46	229	9	33	79
Japan	118	45	91	61	21	123
Georgien	129	19	162	-	21	127

Quelle: Zeitschrift „Woprosi statistiki“, Nr. 3, 2000, S. 17; Landwirtschaft von Georgien, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2001, S. 11.

Wie Tabelle 8 zeigt, ist der durchschnittliche Jahreskonsum für Brot und Gebäck in den postsozialistischen Ländern (Kasachstan, Russland und Georgien) am höchsten und in Deutschland und Frankreich am niedrigsten. Dementsprechend ist der Konsum von Fleisch, Milch und Fisch in den postsozialistischen Ländern sehr niedrig, was die in diesen Ländern herrschende Armut widerspiegelt. Die Armutslage wird auch über die Struktur und Entwicklung von Geld- und Sachausgaben deutlich, die in Tabelle 9 aufgezeigt werden. Zu den Geldausgaben gehören die Ausgaben für Nahrung, Getränke, Tabakwaren, Schuhe und Kleidung, für Haushaltswaren, Gesundheit, Brennstoffe und Elektroenergie, für Bildung, Kultur, Erholung usw. Außerdem sind die Nichtkonsumgüter zu nennen, wie die landwirtschaftlichen Ausgaben (Ausgaben für den Kauf des Saatguts, für den Kauf landwirtschaftlicher Technik usw.), Transfers, Darlehen oder Ersparnisse, Vermögensanschaffung usw.

¹¹ Das „Engelsche Gesetz“ besagt: wenn das Lebensniveau steigt, vermindert sich der Anteil des Lebensmittelkonsums an den Gesamtausgaben der Bevölkerung bzw. es steigt der Anteil der Ausgaben für Dienstleistungen und Luxusgüter. D.h., der Anstieg des Anteils der Ausgaben für Lebensmittel spricht für die Verschärfung der Armut. Vgl. A.G. Mowssessian, S.B. Ogniwzew, „Weltwirtschaft“, Teil I, Tbilissi 2003, S. 32.

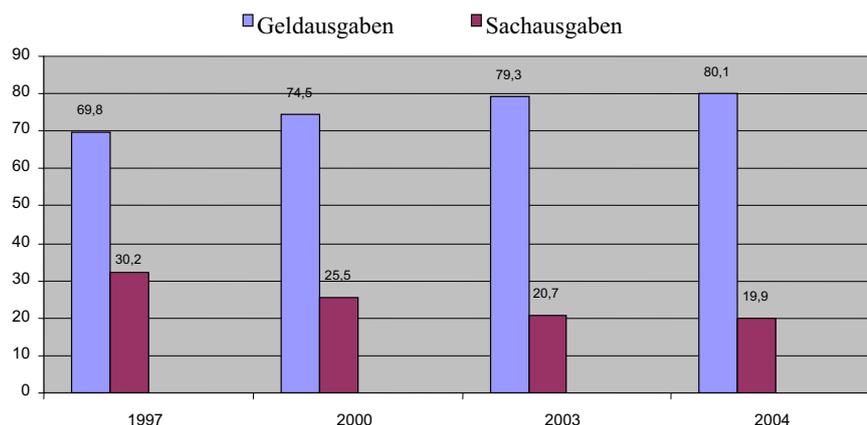
Tabelle 9: Struktur der monatlichen Pro-Kopf-Ausgaben (in %)

Ausgaben	1997	2000	2003	2004
Geldausgaben	64,9	65,8	64,7	67,9
<i>davon: für Lebensmittel, Getränke und Tabak- waren</i>	37,0	33,7	34,4	36,4
Konsumtive Sachausgaben	30,2	25,5	20,7	19,9
Geldausgaben für Nichtkonsumgüter:	5,0	8,7	14,6	12,7
<i>davon: Vermögensanschaffung</i>	0,0	0,0	2,3	2,0
Ausgaben insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Haushalte von Georgien 2003-2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005, S.132.

Beachtenswert ist, dass in dieser Periode der Anteil von Ausgaben für Bildung, Kultur und Erholung wesentlich gesunken ist¹². Abbildung 2 Stellt die Geldausgaben nochmals den Sachausgaben gegenüber.

Abbildung 2: Monatliche Pro-Kopf Ausgaben (in GEL)



Quelle: Zentralbank Georgiens, Statistischer Sammelband 2005, S.132; Haushalte von Georgien 2003-2004.

In den Jahren 1997 bis 2004 haben sich die Haushaltsausgaben von 73,8 GEL auf 95,6 GEL, d.h. um 29,5 %, erhöht, darunter die Geldausgaben für Verbrauchsgüter um 4,7 %, während die Sachausgaben um 35 % gesunken sind¹³. Die Angaben über die durchschnittlichen Einkommen und Ausgaben können das Lebensniveau der Bevölkerung gemäß einzelner sozialen Schichten nicht vollkommen widerspiegeln. Die Durchschnittsangaben egalisieren vielmehr die Unterschiede zwischen Reichen und Armen. Deshalb wird bei der Beurteilung der Verteilungsstrukturen des Lebensniveaus in der Praxis auf Kennziffern bzw. graphische Darstellungen zurückgegriffen (Gini-Koeffizienten und Lorenz-Kurven für Einkommen und Ausgaben). Dabei weist z.B. ein Gini-Koeffizient von Null auf eine völlige Gleichverteilung der Größen hin, während ein Koeffizient von 1 eine totale Einkommens- bzw. Ausgabenkonzentration (Ungleichverteilung) beschreibt.

¹² siehe Statistisches Amt: Statistischer Sammelband Georgiens, Tbilissi 2004, S. 79.

¹³ Vgl. Haushalte von Georgien 2003-2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005, S.131.

Die Gini-Koeffizienten (der Einkommen und Ausgaben) sind in den hoch entwickelten Ländern deutlich niedriger als in den Entwicklungsländern. 1995 beträgt dieser in den USA 40%, in Frankreich 32%, in Deutschland 28% und in den Entwicklungsländern wie Brasilien 60%, in Guatemala 59% und in Nicaragua 50%.

Tabelle 10: Gini-Koeffizienten in Georgien

Einkommen	1996	2000	2003	2004
Gesamteinkommen	0,634	0,556	0,558	0,531
darunter				
in der Stadt	0,623	0,545	0,539	0,514
auf dem Land	0,646	0,557	0,562	0,536
Gesamtausgaben	0,418	0,415	0,399	0,409
darunter				
in der Stadt	0,447	0,427	0,413	0,417
auf dem Land	0,376	0,401	0,384	0,400

Quelle: Statistischer Sammelband, Haushalte von Georgien 2003-2004, Tbilissi 2005, S.161-162.

In Georgien sind die Gini-Koeffizienten (siehe Tabelle 10) entsprechend dem gegenwärtigen Entwicklungsstand ebenfalls vergleichsweise hoch, was für eine ungleichmäßige Verteilung der Einkommen und Ausgaben spricht. Die Ungleichheit ist in der Stadt stärker ausgeprägt als auf dem Lande. Die Ursache dafür liegt darin, dass auf dem Lande noch die subsistenzwirtschaftliche Produktion dominant ist, also wesentliche Teile der produzierten Produkte in den produzierenden Haushalten selbst konsumiert und nur ein geringerer Teil davon am Markt verkauft wird. Diese Tendenz wird auch deutlich, wenn man die Verteilung der Ausgaben nach Bevölkerungsdezilen betrachtet. So tätigten im Jahr 2003 die fünf untersten Dezile (also 50 % der Bevölkerung) 20,4% der Gesamtausgaben, im Jahre 2004 verminderte sich dieser Wert noch auf 19,4%, so dass sich seit der Rosenrevolution die Tendenz zur Ausgabeneungleichheit eher noch verstärkt hat.¹⁴ Diese Absenkung in den ersten 50% der Bevölkerung wurde insbesondere durch eine steigende Arbeitslosigkeit auch unter den höher qualifizierten Arbeitnehmern verursacht.

Selbstverständlich sagt das Budgetdefizit eines Landes nicht immer etwas über eine Wirtschaftskrise und über die Armutsentwicklung aus. Aber wenn man den Umfang der in den letzten 15 Jahren eingegangenen Kredite und Transfers aus dem Ausland berücksichtigt, sind diese im Wesentlichen nicht zielgerichtet verwendet worden, d.h. also nicht zur Entwicklung der Industrie, sondern für das Luxusleben der Staatsbeamten verwendet worden. Somit hat die Ausdehnung des Budgets die Armut eher gefördert, zumal die heutigen Generationen den zukünftigen Generationen Schulden (in Höhe von 500 bis 800 USD Pro-Kopf) hinterlassen haben. Die von der Regierung durchgeführten Maßnahmen gegen die Korruption haben Wirkungen gezeitigt; wesentliche Teile der Schattenwirtschaft wurden legalisiert, wodurch die Budgeteinnahmen gewachsen sind, und die Renten- und Gehaltsschulden der vergangenen Jahre gedeckt werden konnten. Allerdings hat das nicht zu einer großen Abschwächung der Armutsentwicklung beigetragen. So hat sich im Jahre 2004 im Vergleich zu 2003 das Armutsniveau bezogen auf das Existenzminimum nur von 54,5% auf 52,0% vermindert.

¹⁴ Vgl. Statistisches Amt: Alljährlicher statistischer Sammelband, Tbilissi 2004, S. 27.

Tabelle 11: Einnahmen und Ausgaben des Budgets (Mio. GEL)

Einnahmen und Ausgaben	1995	2000	2003	2004
gesamte Einnahmen und Grants ¹⁵	270,9	919,5	1.321,4	2.209,5
Ausgaben und reine Kreditierung	459,3	1.126,5	1.522,1	2.412,2
Bruttoinlandsprodukt	–	6.015,0	8.560,0	9.924,0
Einnahmen in % des BIP	–	15,0	14,9	21,2

Quelle: Eigene Berechnung aufgrund von Daten der Zentralbank.

Die Regierung hat nach der Rosenrevolution die alte Schuldenlast relativ verringert und durch die Einführung eines neuen Steuerkodex die Entwicklung der legalen Wirtschaft in Georgien gefördert. Dabei sind auch die Steuersätze gesenkt worden (Mehrwertsteuer von 20% auf 18%, Sozialsteuer von 33% auf 20%); bei der Einkommenssteuer wurde eine Flat Rate mit 12% eingeführt. Im Gegenzug wurden die Verbrauchsteuersätze erhöht. Durch diese Maßnahmen konnte das Wachstum des Steueraufkommens im Jahr 2005 gestärkt werden.

Tabelle 12: Ausgabenstruktur des staatlichen Budgets von Georgien (in %)

Ausgaben	1997	2000	2004	2005
Unterhalt der Zentralregierung	12,3	19,4	25,2	12,9
Verteidigung	8,7	2,7	7,5	14,3
Ordnung und Sicherheit	12,0	2,7	9,5	9,4
Bildungswesen	5,9	2,8	4,2	3,1
Gesundheitswesen	3,3	3,1	0,6	6,0
Soziale Sicherheit	24,4	27,7	23,8	25,3
Energiesektor	1,5	2,1	0,0	6,5
Ausgaben für sonstige Tätigkeiten (Landwirtschaft, Bauwesen, Umweltschutz, Gewinnung von Bodenschätze, Verkehrswesen und Kommunikationen, Sport, Kultur, Religion usw.)	13,6	11,7	29,2	4,1
Sonstige Ausgaben	18,3	27,8	22,5	18,4
Ausgaben insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen aufgrund von Daten des Nationalen Programms zur Bekämpfung der Armut in Georgien, 2001, S. 71; Wirtschaftliche Entwicklungen in Georgien, Vierteljährliche Berichte, 2005, S.35.

Die Angaben in Tabelle 12 spiegeln die relativen Änderungen der Budgetausgaben in den ausgewählten Jahren 1997 bis 2005 wieder und verdeutlichen den eingeschlagenen Weg der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung. Aufgrund der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den Jahren 1994 bis 1997 wurde in Georgien u.a. eine wirtschaftliche Stabilisierung und Abschwächung der Inflation erreicht. Doch in der zweiten Hälfte des Jahres 1998 erreichten vor allem die sich im Ausland abzeichnenden rezessiven Tendenzen auch die georgische Wirtschaft. In der folgenden Krise sank das Wachstum. Während in den Jahren 1996 und 1997 das Wachstum des BIP ungefähr 10 % betragen hatte, verringerte sich dieses in den Jahren 1998 und 1999 auf ca. 3 %. Infolgedessen erhöhte sich das Defizit im konsolidierten staatlichen Budget auf 211,1 Mio. GEL (1999), was seinerseits das Wachstum der Armut förderte.

¹⁵ Unter Grants ist hier die Hilfeleistungen aus dem Ausland, die für die bestimmte Ziele verwendet werden, gemeint.

Betrachtet man die Ausgabenstrukturen der Tabelle 12, sind in den Jahren 1997 bis 2000 die Anteile der Ausgaben für Verteidigung (von 8,7% auf 2,7%), Ordnung und Sicherheit (von 12,0% auf 2,7%) und für Bildung (von 5,9% auf 2,8%) sowie für grundlegende Bereiche der Volkswirtschaft an den Budgetausgaben gesunken. Dafür ist der Anteil der Ausgaben für den Unterhalt der zentralen Regierung (von 12,3% auf 19,4%) gestiegen, was auf eine weiter zunehmende Korruption in den Regierungsstrukturen hindeutet. Das Maximum hat der Anteil dieser Ausgaben (25,2%) im Jahre 2004 erreicht, aber im Jahre 2005 ist dieser wieder auf das Niveau von 1997 zurückgegangen. Diese Ausführungen haben verdeutlicht, dass die frühere georgische Regierung sich insbesondere selbst bedient hat, während die Bevölkerung unterhalb des Existenzminimums dahin vegetieren musste. Für das Land hat auch die von der Regierung im Jahre 2001 erlassene Erklärung über das „Nationale Programm der Armutsbekämpfung und des wirtschaftlichen Wachstums“ keinen Nutzen gebracht. Nach der Rosenrevolution sind ebenfalls kaum Fortschritte im Hinblick auf die Armutsbekämpfung erzielt worden. Wie aus Tabelle 11 ersichtlich ist, sank im Jahre 2005 der Anteil der Ausgaben für die Entwicklung der führenden Wirtschaftsbereiche stark ab. Infolgedessen dürfte es kaum ein verstärktes wirtschaftliches Wachstum gegeben haben, welches auch zu einem Abbau der Armut hätte beitragen können. Denn immer noch gibt die Regierung für den eigenen Verwaltungsapparat dreimal soviel aus wie für die Entwicklung des volkswirtschaftlichen Rückgrats des Landes (Industrie, Landwirtschaft, Bauwesen, Gewinnungsindustrie, Verkehrswesen und Kommunikationen, Sport, Religion, Kultur usw.). Armutsniveau, Armutstiefe und Armutsschärfe werden für die Jahre 1997 bis 2004 in Tabelle 13 zusammen gefasst.

Tabelle 13: Dynamik der Armut in Georgien in den Jahren 1997-2004

Bezug:	Armutsniveau (%)			Armutstiefe (%)			Armutsschärfe (%)		
	Existenzminimum	60% des Medians	40% des Medians	Existenzminimum	60% des Medians	40% des Medians	Existenzminimum	60% des Medians	40% des Medians
1997	46,2	25,0	10,8	17,3	8,1	3,3	8,9	3,9	1,6
2000	51,8	23,0	10,2	20,2	7,6	3,2	10,7	3,7	1,6
2003	54,5	20,9	9,2	21,1	6,9	3,1	11,2	3,5	1,6
2004	52,0	22,0	9,8	20,0	7,4	3,2	10,6	3,7	1,7

Quelle: Eigene Berechnungen.

Die Angaben des Armutsniveaus, der Armutstiefe und Armutsschärfe umfassen außer den materiellen Ressourcen auch den Verbrauch von geistigen Ressourcen in Form des Wertes der Dienstleistungen. Neben diesen Angaben sind auch die solchen Werte zu berücksichtigen, die einen Einfluss auf das Leben eines Menschen ausüben und zwar die Menschenrechte, die Sicherheit eines Menschen im jeweiligen Land, das Bildungsrecht, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, allgemeines gleiches Wahlrecht und weitere Indikatoren, deren Mangel für die Armen schmerzhafter als für die mittleren und reichen Bevölkerungsschichten ist. In Georgien kommt es oft vor, dass die vom Parlament erlassenen Gesetze vorwiegend den Interessen der Reichen dienen, während die der Armen vernachlässigt werden. Eine der Ursachen liegt darin, dass die Reichen in den Parlamenten, Verwaltungen und der Regierung überrepräsentiert sind. Demgegenüber sind die Interessen der Armen politisch nicht organisiert, so dass ihnen eine Stimme in der politischen Auseinandersetzung fehlt. Die Arbeitslosigkeit, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Kampf der Armen ums reine Überleben, das Gefühl, vom Staat im Stich gelassen zu werden, die Ausgrenzung von Bildung und Gesundheitsdienstleistungen etc. führen dazu, dass sich immer weniger Bürgerinnen und Bürger mit dem

Staat identifizieren. Sie weichen vielmehr in die Schattenwirtschaft, oder noch schlimmer in die Kriminalität aus, mit der Folge, dass die Zahl der Straftaten stark ansteigt. Von 1997 bis 2003 wuchs die Zahl der registrierten Straftaten in Georgien von 13.875 auf 17.397, d.h. um 25,4 %. Darunter sind die besonders schwere Straftaten um 150,5 %, die gesetzwidrige Aufbewahrung, Herstellung und der Handel mit Drogen um 65,8 % gewachsen. Alljährlich steigt die Zahl der Straftäter in den Gefängnissen beinahe parallel zur Zahl der Arbeitslosen. Dieser Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit, Armut und Straftaten wird in Tabelle 14 deutlich.

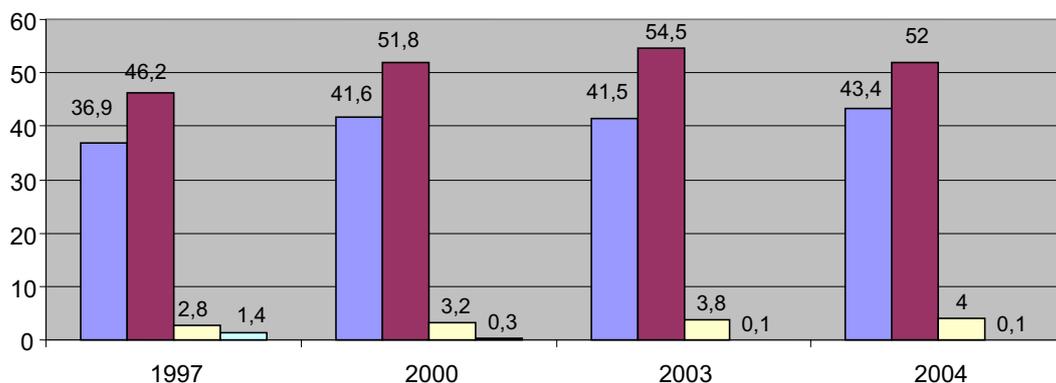
Tabelle 14: Armut, Arbeitslosigkeit und der registrierten Straftaten

	1997	2000	2003	2004
Armutsniveau (%), Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung	46,2	51,8	54,5	52,0
Arbeitslose (%), Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung	36,9	41,6	41,5	43,4
Bevölkerungswachstum in %	1,4	0,3	0,1	0,1
Zahl der registrierten Straftaten pro 1000 Personen in %	2,8	3,2	3,8	4,0

Quelle: Statistisches Amt (1997 bis 2004).

Wie Tabelle 14 zeigt, wächst mit der Zahl der Arbeitslosen auch das Armutsniveau. Auf der Basis strenger statistischer Kriterien betrug die Arbeitslosenquote im Jahre 1997 in Georgien 7,5 %, im Jahre 2000 10,3 %, 2003 11,5 % und 2004 12,7 %. Dementsprechend betrug das Beschäftigungsniveau der Bevölkerung 63,1 %, 58,8 %, 58,5 % und 58,6 %. Es wird deutlich, dass die Arbeitslosigkeit wächst und entsprechend vermindert sich der Anteil der Beschäftigten sowohl vor als auch nach der Rosenrevolution in Georgien (siehe auch Abbildung 3), was offenkundig auch einen Einfluss auf das Bevölkerungswachstum wie das Wachstum der Kriminalität ausgeübt hat.

Abbildung 3: Armut, Arbeitslosigkeit, Straftaten und Bevölkerungswachstum



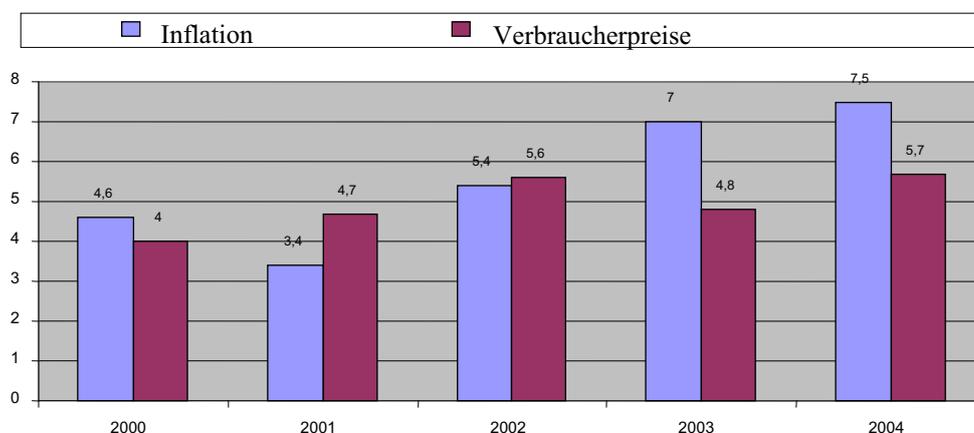
Quelle: Statistisches Amt (2004). Eigene Berechnungen.

Die Arbeitslosigkeit ist eine der wichtigsten Ursachen für viele der negativen Entwicklungen in Georgien. In erster Linie verarmt die Bevölkerung und die Armut verursacht ihrerseits die Erhöhung der Sterblichkeit, die Verminderung der Geburtenhäufigkeit, den Anstieg der Kriminalitätsrate usw. Deshalb ist es so wichtig, dass die Wirtschafts- und Finanzpolitik vor al-

lem die Gründung kleinerer und mittlerer Unternehmen unterstützt, aber auch in der Industrie ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze vordringlich. Prinzipiell ist Georgien dank seiner guten natürlichen und klimatischen Bedingungen und seiner günstigen geopolitischen Lage ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Wenn der Staat über eine stabile Rechtsordnung und eine verlässliche Geld- und Finanzpolitik die notwendigen Voraussetzungen schafft, könnte gerade über ausländische Direktinvestitionen das Wachstum in Georgien wesentlich gestärkt werden. Anlass für Pessimismus gibt allerdings der Vergleich einiger Kennziffern über das Lebensniveau in Georgien und der anderen Länder der GUS. So betrug beispielsweise der durchschnittliche Monatslohn in Georgien nur 44,4 USD, was um das 1,26-fache weniger war als in Aserbeijan, 2,5-fach weniger als in Russland, 1,95-fach weniger als in Weißrussland und 2,7-fach weniger als in Kasachstan. Niedrig sind auch die Rentenleistungen in Georgien. Im Jahr 2003 belief sich die in USD umgerechnete Durchschnittsrente in Georgien lediglich auf 11,49 USD, in Aserbeijan auf 24,03 USD und in Kasachstan auf 45,24 USD.¹⁶ Sehr unterschiedlich ist auch die Höhe der Rentenleistungen an die verschiedenen Rentnergruppen. Gemäß der vor 10 Jahren erlassenen Gesetzgebung erhielten die allein stehenden Rentner (etwa 92.500 Personen) 14 GEL Rente, während die Renten der Abgeordneten (750 GEL) und einiger ehemaliger Staatsbeamten (von 1500 GEL bis 5.560 GEL) vergleichsweise hoch waren. Die Zeitung „Kwiris Palitra“ (Ausgabe 5. - 11. Dezember 2005) berichtete, dass „auf Initiative der Regierung die rechtswidrig bestimmten Renten der ehemaligen Abgeordneten und Beamten des Militärwesens vermindert werden; dadurch kann die Rente für 950.000 Rentenberechtigte im Jahr 2006 von 28 GEL auf bis zu 38 GEL erhöht werden“. Nach der Rosenrevolution war das ein erster Schritt zur Wiederherstellung der sozialen Gerechtigkeit und in Richtung auf eine Armutsbekämpfung.

Ein anderes Problem im Zusammenhang mit der Armut liegt im Anstieg der Verbraucherpreise und der Dienstleistungstarife begründet. In Georgien betrug die Inflationsrate im Jahre 2004 7,5%, nach 7,9% im Jahr 2003 und 5,4% im Jahr 2002. Im Vergleich zu 2003 sind im Jahre 2004 die Preise für die Güter des täglichen Verbrauchs (Lebensmittel) um 11,1%, für die Güter der mittelfristigen Nutzung (z.B. Kleidung, Schuhe) um 1,0% und die Tarife der Dienstleistungen um 0,1% gestiegen. Die Preise für dauerhafte Konsumgüter haben sich um 1,1% ermäßigt.

Abbildung 4: Jährlicher Anstieg der Verbraucherpreise und der Inflationsrate



Quelle: Statistisches Amt (2004).

¹⁶ Vgl. Statistischer Sammelband, Haushalte von Georgien, 2004.

Das Statistische Amt des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung Georgiens hat die Meinung geäußert, dass die Ursachen dieser Änderungen Folgen der verschärften Verwaltung seien, wodurch die Preise für Brennstoffe, alkoholische Getränke und andere Waren wesentlich erhöht wurden. Im Zeitraum 2000 bis 2004 ist der Verbraucherpreisindex insgesamt leicht angestiegen. Demgegenüber fällt der Anstieg der Inflationsrate (der Verbraucherpreisindex bestimmt der Inflationsrate und Inflationsniveau) etwas deutlicher aus. Seit der Rosenrevolution haben sich die inflatorischen Tendenzen wieder verstärkt (Abbildung 4).

Nach der Rosenrevolution sind die Gehälter für die Beamten (in manchen Gehaltsgruppen zweimal und in anderen dreimal) erhöht worden. Deshalb haben die gestiegenen Preise und das rasche Tempus der Inflation auf das Lebensniveau dieser Menschen keinen Einfluss ausgeübt. Auch das Lebensniveau der in der georgischen Wirtschaft beschäftigten Personen mit hohem Gehalt wurde kaum beeinträchtigt. Dieser Kategorie gehören beispielsweise die Personen an, die im Bereich der Vermittlung beschäftigt sind (deren durchschnittliches Gehalt im Jahre 2003 530,5 GEL betrug) sowie die in den Bereichen der Elektroenergie, Erdgas und Wasserversorgung beschäftigten Mitarbeiter. In der gleichen Periode (1999-2003) betrug das durchschnittliche monatliche Gehalt 47,6 GEL in der Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft, 85,5 GEL im Einzel- und Großhandel, 56,6 GEL in den Hotels und Restaurants, 68,5 GEL in der Bildung, 76,8 GEL im Gesundheitswesen und bei den sozialen Dienstleistungen. Wie unmittelbar ersichtlich sind die Gehälter dieser Berufsgruppen sowie die Einkommen von Arbeitslosen, Rentnern und Armen (deren Anteil sich in Georgien auf mehr als 50%, d.h. mehr als 2 Millionen Menschen beläuft) nicht in solchem Maße gestiegen wie sich die Verbraucherpreise und die Inflation erhöht haben. Folglich bedingen die steigenden Verbraucherpreise und die Inflation in erster Linie eine Verschlechterung des Lebensniveaus der Armen in Georgien.

5. Zusammenfassung

Wie die Analyse der vorliegenden Untersuchung gezeigt hat, wurden in Georgien vor der Rosenrevolution mehrere Ansätze zur Armutsbekämpfung gemacht, welche viele Kosten verursacht haben. Trotzdem ist die Armut weiter in ihrem Niveau, ihrer Tiefe und Schärfe gewachsen. Im ersten Jahr nach der Rosenrevolution hat sich allerdings das Armutsniveau in Georgien um 2,5 % vermindert. Das bedeutet, dass der Kampf gegen Armut in Georgien schon positive Wirkungen gezeigt hat. Aber dieselbe Analyse macht deutlich, dass in der Gruppe der Armen im Lande (gegenüber dem 60 %-Dezil und 40 %-Dezil bezogen auf das Medianeinkommen) sich die Armutslage nicht vermindert, sondern sich sowohl nach Niveau, als auch nach Tiefe und Schärfe verschlechtert hat. In dieser Armutzone leben 1,452 Mio. arme Menschen. Während deren Lebenssituation auch weiter äußerst prekär ist, sinkt aber der relative Anteil armer Menschen, weil sich die Zahl der Personen in der Mittelschicht und unter den Reichen erhöht und zugleich deren Einkommen weiter wächst. Damit bleibt die Armut eines der wichtigsten Probleme Georgiens. Zur Schicht der Armen gehören insbesondere die allein stehenden Rentner und physisch schwache Personen, die arbeitsunfähig geworden sind. Der Staat kann die Lebensbedingungen dieser Gruppen nur durch die Verbesserung des Rentensystems bzw. den Ausbau einer ausreichenden Grundsicherung verbessern. Ein anderer Teil der Bevölkerung ist arbeitsfähig, aber lebt in einer beinahe aussichtslosen Lage, was die Beschäftigungschancen auf den offiziellen Arbeitsmärkten betrifft. Daher müssen Privatsektor wie Staat alle Anstrengungen unternehmen, um Arbeit schaffende Investitionen zu fördern. Nur über diesen Weg können profitable Arbeitsplätze geschaffen werden, welche die Menschen aus ihrer Aussichtslosigkeit befreien und zugleich Hoffnungen auf ein Entkommen aus der Armutsfalle wecken. Eine rationale Finanz- und Sozialpolitik ist dringlich von Nöten,

um auf einen Wachstumspfad einschwenken zu können, der insbesondere die Lohneinkommen auch in den wenig qualifizierten Beschäftigungssegmenten erhöht und damit automatisch zumindest die Armut unter den erwerbsfähigen Personen vermindert.

Literatur

- Baulch Bob: Neglected trade-offs in poverty measurement, UDS Bulletin, Vol. 27, No. 1, 1996.
- Gabidsaschwili, B. und Z. Kirvalidze: Armut in Georgien, Verlag der Universität, Tbilissi 2003.
- Gabidsaschwili. B.: Fiskalische Statistik, Tbilissi 2000.
- Georgisch-europäisches Konsultations-Zentrum der wirtschaftspolitischen und rechtlichen Angelegenheiten (GEPLAC), Die Richtlinien der georgischen Wirtschaft, Quartalsübersicht, 2005, Nr. 2.
- Klub der freien Journalisten: Materialien über das Monitoring von Staatsbeamten (1998-2000), Tbilissi 2001.
- Lester R., Lebenszeichen, 1997.
- Meskhia. I. und K. Gabelashvili: Das Lebensniveau der Einwohner (Analysen und Prognose), Tbilissi 2004.
- Ministerium für Wirtschaft, Industrie und Handel von Georgien: „Programm über den sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau und wirtschaftliches Wachstum“, Tbilissi 2000.
- Oxford University Press, United Nations Human Development, 1996.
- Statistik der GUS (Gemeinschaft unabhängiger Staaten), Statistisches Bulletin, 2004.
- Statistisches Amt, Haushalte in Georgien 2003-2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005.
- Statistisches Amt, Indizes der Verbraucherpreise, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2005
- Statistisches Amt, Landwirtschaft in Georgien, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2001.
- Statistisches Amt, Statistischer Sammelband Georgiens, Tbilissi 2004.
- Statistisches Amt, Außenhandel von Georgien 2004, Statistischer Sammelband, Tbilissi 2004.
- Statistisches Amt, Statistischer Sammelband Georgiens, Tbilissi 2000.
- Tarchan- Mouravi. G, Armut in der Transformationsgesellschaft: Sakartvelo, Tbilissi 1998.
- Tschikawa. T., Kurzer Überblick über die Wirtschaftstheorie, Tbilissi 1997.
- Verlag „Intellekt“, Nationales Programm für Armutsbekämpfung und wirtschaftliches Wachstum, Tbilissi 2001.
- Verlag „Intellekt“, Steuerkodex von Georgien, Tbilissi 2005.
- Verlag - Финстатинформ , redigiert von M.P.Nazarow , Lehrkurs in der sozialen und wirtschaftlichen Statistik: Lehrbuch, Moskau, 2000.
- Verlag „Finanzen und Statistik“, Gemeinschaft unabhängiger Staaten im Jahre 2002, Statistisches Handbuch, Moskau, 2003.
- Verlag „Finanzen und Statistik“, Wirtschaft der GUS – Länder, Januar-August 2005, 2005 Verlag Siachle, redigiert von G. Adelishvili und R. Asatiani; Wirtschaftstheorie, 1998.
- Verlag –ИИФРА, redigiert von N. Iwanow, Wirtschaftsstatistik: Lehrbuch, Moskau, 1999.
- Zeitschrift „Fragen der Statistik“, 2000, No. 3.
- Zentralbank von Georgien, Bulletin und Bankenstatistik, Tbilissi 2001.

Also published in this series:

Nr. 1	7/95	H.-G. Petersen	Economic Aspects of Agricultural Areas Management and Land/Water Ecotones Conservation
Nr. 2	7/95	H.-G. Petersen	Pros and Cons of a Negative Income Tax
Nr. 3	7/95	C. Sowada	Haushaltspolitische Konsequenzen steigender Staatsverschuldung in Polen
Nr. 4	8/95	C. Bork	Die Elektrizitätswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland - Das Tarifpreisgenehmigungsverfahren und seine Auswirkungen auf eine potentielle Netzübernahme nach Ablauf von Konzessionsverträgen
Nr. 5	10/95	H.-G. Petersen	Transformation Process After Five Years: Behavioral Adaptation and Institutional Change - The Polish Case
Nr. 6	11/95	C. Bork K. Müller H.-G. Petersen S. Wirths	Wider den Sachzeitwert - Untersuchung zur Frage des angemessenen Übernahmepreises von Elektrizitätsversorgungsnetzen
Nr. 7	1/96	C. Sowada	Sozialpolitik im Transformationsprozess am Beispiel Polens
Nr. 8	4/96	K. Müller T. Nagel H.-G. Petersen	Ökosteuerreform und Senkung der direkten Abgaben: Zu einer Neugestaltung des deutschen Steuer- und Transfersystems
Nr. 9	6/96	H.-P. Weikard	The Rawlsian Principles of Justice Reconsidered
Nr. 10	9/96	H.-G. Petersen	Effizienz, Gerechtigkeit und der Standort Deutschland
Nr. 11	10/96	H.-P. Weikard	Sustainable Freedom of Choice - A New Concept
Nr. 12	2/97	C. Bork K. Müller	Aufkommens- und Verteilungswirkungen einer Reform der Rentenbesteuerung mit einem Kommentar von H.-P. Weikard zu Rentenbesteuerung und Korrespondenzprinzip
Nr. 13	2/97	C. Bork	Ein einfaches mikroökonomisches Gruppensimulationsmodell zur Einkommensbesteuerung
Nr. 14	3/97	H.-G. Petersen	Das Neuseeland Experiment: Ist das die zukünftige Entwicklung des deutschen Sozialstaats?
Nr. 15	4/97	H.-P. Weikard	Contractarian Approaches to Intergenerational Justice
Nr. 16	8/97	H.-G. Petersen C. Bork	Schriftliche Stellungnahme zum Entwurf eines Steuerreformgesetzes (StRG) 1999 der Fraktionen CDU/CSU und F.D.P.
Nr. 17	10/97	H.-P. Weikard	Property Rights and Resource Allocation in an Overlapping Generations Modell
Nr. 18	10/97	C. Sowada	Wieviel Staat braucht der Markt und wieviel Staat braucht die Gerechtigkeit? Transformation des polnischen Sozialversicherungssystems im Lichte der deutschen Erfahrungen
Nr. 19	12/97	C. Bork K. Müller	Effekte der Verrechnungsmöglichkeit negativer Einkünfte im deutschen Einkommensteuerrecht
Nr. 20	01/98	C. Bork H.-G. Petersen	Ein Vergleich möglicher Datensätze zur Eignung für steuerpolitische Simulationsrechnungen
Nr. 21	02/98	S. Gabbert H.-P. Weikard	Food Deficits, Food Security and Food Aid: Concepts and Measurement
Nr. 22	01/99	H.-G. Petersen C. Bork	Finanzpolitischer Reformbedarf jenseits der Besteuerung Konsequenzen für die Aufgabenseite
Nr. 23	02/99	C. Sowada	Soziale Reformen in Polen. Zwischen Bewahrung und Neuanfang.
Nr. 24	06/99	G. Leßmann	Zur Theorie der Einstellungen zur Staatstätigkeit - Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung -
Nr. 25	07/99	H.-G. Petersen	The German Tax and Transfer System: A Problem Oriented Overview

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge
Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

Nr. 26	07/99	C. Bork H.-G. Petersen	Revenue and Distributional Effects of the Current Tax Reform Proposals in Germany – An Evaluation by Microsimulation
Nr. 27	11/99	H.-G. Petersen	Arbeit organisieren – Sozialstaat erneuern
Nr. 28	11/99	U. Paschen	Die Regionalisierte Ökologische Gesamtrechnung: Mittel zur Darstellung regionaler umweltökonomischer Tatbestände - Hintergrund, Konzeption und Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen des interdisziplinären GRANO-Projektes
Nr. 29 a	04/00	H.-G. Petersen S. Anton C. Bork C. Sowada	Gutachten im Auftrag des Ministeriums der Finanzen des Landes Brandenburg: Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung: Mischfinanzierungen und Gemeinschaftsaufgaben (Teil a, Text des Gutachtens)
Nr. 29 b	04/00	s. Nr. 29 a	Titel s. Nr. 29 a (Teil b, tabellarischer Anhang)
Nr. 30	04/00	H.-G. Petersen B. Raffelhüschen	Die gesetzliche und freiwillige Altersvorsorge als Element eines konsumorientierten Steuer- und Sozialsystems
Nr. 31	07/02	S. Anton M. Brehe H.-G. Petersen	Das Konzept der Einfachsteuer im empirischen Text
Nr. 32	08/02	H.-G. Petersen	The Polit-economic Situation in Germany: Chances for Changes in Resource and Energy Economics
Nr. 33	12/02	H.- G. Petersen	Fiskalischer Föderalismus als Mittel friedlicher Integration – das Beispiel Bosnien und Herzegowina
Nr. 34	01/03	H.- G. Petersen M. Rose	Zu einer Fundamentalreform der deutschen Einkommensteuer: Die Einfachsteuer des „Heidelberger Kreises“
Nr. 35	02/03	H.-G. Petersen	Soziale Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit in dynamischer Perspektive
Nr. 36	07/03	H.-G. Petersen	Globalisierung und soziale Gerechtigkeit
Nr. 37	08/03	A. Keser	Staatliche Belastung fabrikneuer PKW im europäischen Vergleich und Preisdiskriminierung auf dem Automobilmarkt
Nr. 38	08/03	J. Ehrke	Die Strukturfonds der EU. Eine ökonomische Einschätzung vor dem Hintergrund ihrer historischen Entwicklung
Nr. 39	12/03	H.-G. Petersen A. Fischer J. Flach	Wirkungen der Einfachsteuer auf die Steuerbelastung von Haushalten und Unternehmen
Nr. 40	12/03	J. Flach	Die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform auf ausgewählte Unternehmen
Nr. 41	02/04	H.-G. Petersen	Capital Flight and Capital Income Taxation
Nr. 42	03/04	H.-G. Petersen	Redistribution and the Efficiency-Justice Trade-off
Nr. 43	06/04	H.-G. Petersen	Vom Nehmen vor dem Geben: Ist der Staat als Wohltäter ein starker Staat?
Nr. 44	07/04	H.-G. Petersen	International Experience with alternative Forms of Social Protection: Lessons for the Reforms Process in Russia
Nr. 45	07/04	H.-G. Petersen	Systematic Change Instead of Curing Symptoms: Coordinating Social and Private Health Insurance in Germany and Beyond
Nr. 46	07/04	R. E. Becker	General Classification of Social Choice Situations
Nr. 47	09/04	R. E. Becker	Revisiting Public Investment – Consumption Equivalent Public Capital and the Social Discount Rate
Nr. 48	03/05	D. Drechsler	Unemployment in Germany and the Euroclerosis Debate – Can the Hartz Reforms Induce Higher Employment?
Nr. 49	04/05	B. Eberhardt	Public Pensions in the U.S. – Fitting Social Security for the Future

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge
Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

Nr. 50	08/05	H.-G. Petersen	Konsumorientierte Besteuerung als Ansatz effizienter Besteuerung
Nr. 51	02/06	H.-G. Petersen	Studiengebühren – Chancen und Risiken einer Reform der Hochschulfinanzierung
Nr. 52	03/06	O. Rüllicke	Staatliche Belastungen von Nutzfahrzeugen in Europa im Lichte der ökologischen Zielkonformität
Nr. 53	05/07	H.-G. Petersen	UWM/UP Joint Study Program: Experience, Problems, and Future Perspectives
Nr. 54	08/07	A. Lkhagvadorj	Status Quo on Fiscal Decentralisation Mongolia

Specials Series:

Arbeitspapiere des Deutsch-Georgischen Arbeitskreises für Finanz- und Sozialpolitik

No. G-1	07/07	H.-G. Petersen	Nachhaltigkeit in Finanz- und Sozialpolitik: Probleme und Lösungsansätze für den Transformationsprozess in Georgien
No. G-2	08/07	A. Silagadze S. Gelaschwili	Die Entwicklung der Finanzpolitik in Georgien
No. G-3	08/07	J. Ehrke	Zentralisieren durch Dezentralisierung? Die Reform der Kommunal финанzen in Georgien
No. G-4	08/07	E. Khokrishvili	Das georgische Steuersystem im Transformationsprozess
No. G-5	08/07	A. Jastrzembski	Einkommensteuerschätzung in Georgien
No. G-6	09/07	D. Narmania	Rights of Local Jurisdictions and Tax Revenue Distribution in Georgia

Industrial and Social Policies in Countries in Transition

No. S-1	12/97	H.-P. Weikard	Industrial Policies and Social Security: Investigating the Links
No. S-2	06/98	H.-G. Petersen C. Sowada	On the Integration of Industrial and Social Policy in the Transition Process
No. S-3	06/98	B. Czasch A. Balmann M. Odening T. Sobczak M. Switlyk	Die Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen beim Übergang zur Marktwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Faktors Arbeit
No. S-4	06/98	R. Bakardjieva C. Sowada	Soziale Sicherung in Bulgarien 1991-1997. Entwicklung - Stand – Perspektiven
No. S-5	06/98	R. Bakardjieva	Der Privatisierungsprozeß in Bulgarien - Strategien, Widersprüche und Schlußfolgerungen
No. S-6	06/98	M. Bednarski	Privatisation Policy and Industrial Policy in Poland in the Period of Transformation
No. S-7	06/98	G. D. Demopoulos E. K. Fratzeskos	Macroeconomic Developments and Problems in the Transition Process of the Bulgarian Economy
No. S-8	10/98	P. Kurowski	Scope and Forms of State Support to Enterprises in Poland in Period of Transition
No. S-9	11/98	S. Golinowska	Public Social Expenditures in Poland in the Period of Transition
No. S-10	03/99	M. Switlyk	The Economic Standing of the Partnership Companies which Lease Agricultural Real Estate from the Agricultural Property Agency of the State Treasury in Gorzów Voivodeship in 1996 and 1997

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge
Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

No. S-11	05/99	B. Czasch A. Balmann M. Odening	Organisation und Effizienz landwirtschaftlicher Unternehmen während der Umstrukturierung des Agrarsektors - Eine empirische Analyse für Brandenburg -
No. S-12	06/99	M. Bednarski P. Kurowski	Industrial Policy and Social Strategy at the Corporate Level in Poland: Questionnaire Results
No. S-13	06/99	H.-G. Petersen A. Naydenov	The Tax and Social Contribution System in Bulgaria: Formal Structure and Possible Impacts
No. S-14	07/99	R. Bakardjieva C. Sowada	The Employment Crisis, Pensions and Poverty in Bulgaria 1990-1998. Trends Consequences – Preventative measures
No. S-15	07/99	R. Rusielik T. Sobczak M. Switlyk	Organisation and Efficiency of Agricultural Enterprises in Transformation: An Empirical Analysis of the Gorzów Voivodeship
No. S-16	07/99	R. Bakardjieva C. Sowada	Privatisation in Bulgaria. Strategies, Methods, Results and Conclusions
No. S-17	07/99	A. Christev H.-G. Petersen	Privatisation and Ownership: The Impact on Firms in Transition Survey Evidence from Bulgaria
No. S-18	07/99	A. Christev H.-P. Weikard	Social Benefits and the Enterprise: Some Recent Evidence from Bulgaria and Poland
No. S-19	07/99	A. Christev F. FitzRoy	Employment and Wages in Transition: Panel Evidence from Poland
No. S-20	07/99	H.-G. Petersen C. Sowada	The Polish and Bulgarian Questionnaires